Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis:
pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Redaction, Druck und Verlag
von Carl Braus in Schwerte.

Anzeigen
und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg.
die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 47. **Mittwoch, den 13. Juni 1877.** **10. Jahrgang.**

Tagesereigniffe.

Die in der Sonne so wunderbar schön schillernde Seifenblase vom nahen Frieden im Orient ist schon zerflossen. Die neutralen Mächte arbeiten zwar Bismarck voran eifrig am Frieden, er kann aber nicht eher zu Stande kommen, bis Blut und Eisen seine Rolle gespielt hat, bis die Russen ein paar Festungen genommen und ein paar Schlachten gewonnen haben und bis die Türken durch Unglücksfälle gründlich belehrt und bekehrt sind. Und das wird nicht schnell gehen. Einstweilen steigen die türkischen Minister und Paschas vom hohen Gaul und lassen Soldaten aufsteigen und von den Moscheen nehmen sie die Bleidächer ab und gießen Kugeln daraus; denn die Fahne des Propheten thut's nicht allein. Die Frauen in den Harems schnitten sich vielleicht auch wie weiland die Karthagerinnen die Zöpfe ab, wenn's noch Pfeile und Bogen gäbe und wenn sie überhaupt etwas von einem Vaterland wüßten, von dem sie keine Idee haben. Die russischen Torpedoschiffe werden fast ausschließlich von Griechen geleitet — auf Tantième. Das heißt, die Griechen, die sich auf Brander und Feuer (griechisches) von jeher verstanden, erhalten keinen Sold, sondern Prozente von in die Luft gesprengten oder sonst ruinirten türkischen Schiffen; die Arme, Beine und Köpfe aber, die dabei in die Luft fliegen, werden nicht mit in Anschlag gebracht und berechnet.

In unseren inneren Parteistreitigkeiten spielt die Reibung zwischen den liberalen, sogenannten Protestanten und den Evangelischen in den Berliner Synoden die erste Geige. Der Liberalismus will das Facit aus seiner Schöpfung, der neuen kirchlichen Verfassung ziehen. Hierbei ist nur der Eifer zu bewundern, mit dem sich die sonst kirchlich ganz indifferenten Berliner an den Kirchenwahlen und Versammlungen betheiligen. Wie wir zu unserer Ueberraschung vernehmen, schreibt die Deutsche Landeszeitung, hat dies nebenbei auch seinen realen Grund. Mehrere Berliner Kirchen haben bedeutendes Vermögen und da agitirt schon längst eine Partei, welche dieses Vermögen in Bauten 2c. „productiv" anlegen, d. h. vergründen will. Die liberalen Kirchenräthe übernehmen die Lieferungen und Arbeiten und — dies erklärt mancherlei Religionseifer.

Die Selbstmorde mehren sich in Berlin in außerordentlicher Weise und ebenso folgt ein Raubmord dem andern. Noch ist der Mörder der Wittwe Sabatzky nicht ermittelt und schon melden die Blätter einen neuen Raubmord, der im Grunewalde bei Berlin an einem Schreinermeister stattgefunden hat. Warum übrigens auch nicht. Wenn die Auferstehung Christi, wie ein Berliner Probeprediger sagen durfte, „Schwindel" ist, dann ist die Auferstehung überhaupt Schwindel und ein Jenseits, Himmel und Hölle, Gott und Gericht, Summa! Alles ist Schwindel. Nur das Gold nicht, mit dem man lustig leben kann und zu dessen Erwerbung alle Mittel gut sind, so lange man sich nicht erwischen läßt. Item: das Ende des Glaubens ist der Kannibalismus.

Die deutsche Landesztg. berichtet, daß eine Anzahl Berliner Redacteure — der „N. Reichsztg." wird geschrieben zehn (darunter auch die „Post") — vor das Polizeipräsidium geladen waren, um wegen gewisser unsittlicher Annoncen, welche zu den stehenden Inseraten gehörten, verantwortlich vernommen zu werden. Die conservativen Zeitungen waren, wie wir hören, nicht vertreten; ebenso nicht die „Germania". Welcher politischen Farbe also die vertretenen Zeitungen anzugehören die Ehre haben, wird unschwer zu errathen sein.

Die deutschen Universitäten legen mehr und mehr ihren lateinischen Rock ab. Die letzte juristische Promotion wurde auch in Berlin schon in deutscher Sprache abgehalten, und neuerdings ist ein Rescript erschienen, wonach künftig auch die Anschläge am schwarzen Brett nicht mehr in lateinischer Sprache abzufassen sind. Allerdings würde Markus Tullius Cicero selbst Mühe gehabt haben, alle die Gegenstände, über welche ein moderner Professor liest, mit der Sprache der alten Römer zu bezeichnen, und neben so manchem alten Zopf mag auch dieses Zöpfchen ohne Bedauern fallen.

In Berlin feiert der vor 55 Jahren gestiftete Verein zur Beförderung des Gartenbaues in Preußen am 24. d. M. sein Jahresfest und gleichzeitig seine 600. Versammlung.

Ueber das Vermögen des am 28. Juli 1875 zu Brienz verstorbenen, in Berlin wohnhaft gewesenen Dr. Johann Baptist v. Schweitzer, des ehemaligen Führers der Socialdemokraten und Reichstagsabgeordneten für das Wupperthal, ist der Konkurs eröffnet worden.

Die aus Kissingen eintreffenden Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck lauten sehr günstig. Die Kur hat einen sehr guten Verlauf und der Fürst soll sich, trotz der nicht geringen politischen Thätigkeit, welche er dort entfaltet, sehr wohl befinden.

Türkei. Der Sultan sinnt darüber nach, wie er sich die Volksvertreter, diese ihm mehr und mehr unbequem werdenden Gäste, vom Halse schaffen kann. Er berief bereits den Präsidenten derselben, Ahmed Vefik, um mit diesem über die beste Art der Auflösung zu berathschlagen, damit nicht viel Lärm dabei gemacht werde.

In Konstantinopel sind über 200 Verschwörer verhaftet worden, aber es gährt unausgesetzt und man hört, es sei gar nicht unmöglich, daß an Stelle Abdul Hamid's der abgesetzte Murad wieder zum Sultan gemacht werde, da letzterer sich in seinem Befinden sehr „gebessert" haben solle, während ersterer neulich als bedenklich „krank" geschildert wurde.

Es ist ein schwacher Trost für Sultan Abdul Hamid, daß der griechische Patriarch einen Hirtenbrief erlassen hat, in welchem er der othodoxen Gemeinde empfiehlt, dem Sultan die Treue zu bewahren und die Regierung in der Kammer in ihren Bestrebungen für die Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu unterstützen. Dergleichen läßt sich leichter empfehlen, als durchführen.

Daß es aber in vielen anderen Sachen, auch in den Geldsachen bei den Türken äußerst übel aussieht, ist männiglich bekannt. Ist es übrigens ein Wunder, wenn man bedenkt, daß der Sultan Abdul Aziz allein für seinen Harem jährlich 13,541,132 Francs verbrauchte. Der jetzige Sultan Abdul Hamid soll zwar etwas sparsamer wirthschaften, aber die weibliche Bedienung seines Harems zählt immer noch 280 Personen und von den Abfällen der Tafel nähren sich zwei Dörfer — Bechittak und Ortukai. Wie es in diesem einen Punkte ist, so ist es in allen —: faul.

Italien. Der Papst verlieh dem Marschall Mac Mahon das Großkreuz des Piusordens.

Aus **spanischen** Kreisen in Paris erfährt man, daß es nur Zorrilla gewesen, der die letzte spanische Verschwörung angezettelt habe. Derselbe hielt sich vom 12. Mai an in Madrid auf, ohne belästigt zu werden. In Paris traf er am Tage vor der Entdeckung der Verschwörung wieder ein. Die spanischen Republikaner, sogar Salmeron, und die spanischen Kantonalisten, blieben derselben fremd. Zorilla rechnete auf den Erfolg seiner Verschwörung, da er 250,000 Frcs., welche er in Paris aufgebracht, unter die Garnison von Madrid hatte vertheilen lassen. Um sich in der Madrider Garnison einen Anhang zu sichern, hatte er schon vor acht Monaten 23 Unteroffizieren und 10 Offizieren Obersten- und Brigadegeneral-Patente zugesagt. Seine Pläne wurden jedoch enthüllt und die spanische Regierung konnte einschreiten.

In einem **rumänischen** Städtchen Darabany sollen 150 Juden um 90,000 Dukaten geplündert worden sein. Ueber die Gründe und Anlässe, darüber wird kein Wort gesagt, gelogen wird in diesem Ressort ebenfalls bekanntlich sehr viel und so kann es sich schließlich noch herausstellen, daß die Sache sich gar gegentheilig verhält; just wie bei uns, wo auch ein Leser dieses sensationellen Telegramms sehr naiv ausrief: „Es ist doch merkwürdig! In Rumänien nehmen die Christen den Juden die Dukaten ab, bei uns an der Börse geht's gerade umgekehrt zu, da machen's die Juden genau so mit den Christen. Das muß wohl die „Civilisation" so mit sich bringen."

Die „Börsenzeitung" erfährt, daß über das Vermögen des Dr. Strousberg nun auch in **Rußland** der Concurs ausgesprochen worden ist. Das Verfahren schwebt bei den Gerichten in Moskau, und gemäß der russischen Gesetzgebung wird Strousberg nun wohl genöthigt sein, bis zur Beendigung des ganzen Concursprozesses in Moskau zu verbleiben.

Englands Gedanken weilen beim Suezkanal, besonders, da durch die neuesten Erfolge der Torpedos seine gesammte furchtbare Flotte — fast den Werth von altem Eisen gewonnen hat. Um so mehr nimmt es den Mund voll und bereitet seinerseits Torpedos und Torpedoschiffe vor, die den verrosteten Ruhm Old Englands wieder auflackiren sollen. Wenn das Krämervolk nur nicht selbst der Lackirte dabei bleibt.

Amerika. Zwischen Costarica und Nicaragua scheint es zum Kriege kommen zu wollen und in Peru bereitet sich eine neue Revolution vor.

Westfalen und Rheinland.

† Schwerte, 11. Juni. (Gemeinwesen.) Welch einen erfreulichen Aufschwung und Fortschritt das Gemeinwesen in unserer Zeit überall erfahren, sehen wir in so mancherlei gemeinnützigen Anlagen, Verbesserungen und Einrichtungen allerlei Art zur Beförderung des Gemeinwohls, denen wir auf Schritt und Tritt in Stadt und Amt begegnen.

Wie sah es insonderheit mit dem Straßen- und Wegebau noch vor 50 Jahren, und wie sieht es heuer damit aus. Damals gehörte in unserer guten Stadt Schwerte die Pflasterung der Straßen noch zur rühmlichen Ausnahme, jetzt aber zur allgemeinen guten Regel. Wenn man damals mit Geschick und Bravour von einem Stein des Anstoßes zum andern schlüpfen mußte, um seine Unterthanen mit den schlammigen Straßenlachen nicht in unwillkommene Verbindung zu setzen, so kann man jetzt in gemessenem Tempo, in Eile mit Weile, bequem und gemächlich allenfalls im langen Schlafrock und weichen Pluschpantoffeln, die Straßen hinüber und herüber durchmessen. Wenn man damals in den verwachsenen, ländlichen Hohlwegen mit und ohne Latein fast stecken blieb, oder sich mühsam hindurchwinden mußte, so fährt der Bauersmann jetzt mit Sicherheit und Bequemlichkeit schwerbeladen hin und wieder her. So kann der Herr Doktor im leichten Wägelein seine lieben Kranken schnell besuchen und bedienen, und der Herr Pfarrer auf seinen beruflichen Wegen und Stegen auch ohne Kanonenstiefel fertig werden.

Solche öffentliche Wohlthaten aber verdienen mit Recht die dankbarste, öffentliche Anerkennung. Und wer sollte die Gemeindebehörden in Stadt und Amt bei solchen löblichen Bestrebungen in ihrer väterlichweisen Fürsorge für die Wohlfahrt ihrer pflegebefohlenen Gemeinden nicht gern unterstützen und durchdringen von dem Gefühle des allgemeinen Fortschritts, das öffentliche Interesse nach Kräften fördern helfen, was ehedem aus Mangel an Sach- und Fachkenntniß, oder wegen fehlender, materieller Mittel nicht so leicht möglich war.

Wie segensreich wirken in dieser Richtung unsere heutigen Sparkassen-Institute, aus deren manchmal bedeutenden Zinsüberschüssen das sehr willkommene nervus rerum erzielt wird, so aus diesem Bestande ganze Straßen neu gepflastert, oder defecte ausgebessert und andere gemeinnützige Einrichtungen getroffen werden, wie wir solches in diesen Tagen in unserer guten Stadt zur allgemeinen Freude und Befriedigung

auf die Waaren

...verkauf.
...d, den 16. Juni,
...mittags 5 Uhr,
...Grasschnitt in der Del-
...am Ostenthor, und um
...6 Uhr,
...atwiese (am Mühlen-
...rweise öffentlich meistbie-
...nd Stelle zum Verkaufe
...ohenschwert.

...verkauf.
...lm Schröder in Villigst
...stag, 21. Juni,
...mittags 6 Uhr,
...seinen an der Schwerter
...legenen Wiesen nummer-
... und Stelle meistbietend
...aussetzen.
...Hohenschwert.

...-Verkauf.
...tag, den 19. d. M.,
...hmittags 5 Uhr,
...hie Gras in meinen Wie-
...eise, öffentlich, meistbietend
... verkauft werden. Der
...nt in der Wiese am Hofe
...fer ein
... 7. Juni 1877.
... Schwarzelühr.

Ein
Jagdhund,
...unen Flecken, glatthaarig,
... ist mir vor einigen Tagen
...ommen. Dem Wiederbrin-
... Belohnung.

Thüssing, Apotheker.

Juniluft.

Jede Jahreszeit
Hat ihr Freud' und Leid;
Mai ist schön, doch hat er falschen Sinn.
Darum Juni mein
Sollst willkommen sein,
Nun die weißen Blüthen sind dahin.

Wenn die Strahlen glühn.
Ruht sichs gut im Grün,
Wo der Vogel pfeift im Walde frei;
Unterm Schattendach
Denkt die Seele nach,
Wird auch fröhlich und gesund dabei.

Der hat's Recht gemacht.

Ein reicher Holländer hatte eine einzige Tochter, die er über Alles schätzte und zum Theil mit Unverstand liebte. Was sie an Kleidung, Schmuck und anderen Genüssen wünschte, das hatte sie auch. Konnte es Europa nicht bieten, so mußte Indien helfen. Ihre Zimmer waren auf's sauberste und reichste geschmückt und dazu mit Blumen und Pflanzen ausgestattet, wie man sie in manchem fürstlichen Gewächshause umsonst suchen möchte. Aber unter diesen Blumen saß das einzige Kind als eine welkende Blume. An die Luft war sie längst nicht mehr gegangen, weil sie meinte, jeder Luftzug schade ihrer Gesundheit. Höchstens fuhr sie im Mittagssonnenscheine eine halbe Stunde im verschlossenen Wagen aus. Aller Muth war gebrochen, alle Tage hatte sie neue Klagen und ihr Siechthum nahm immer neue Gestalten an. Eine Laune jagte die andere; was sie heute gewünscht, worauf sie heute ihre Hoffnung und Freude gesetzt hatte, das war ihr morgen zur Last. Sie dachte an den Tod, redete auch von ihm und doch graute ihr vor ihm. Alle Aerzte hatten ihre Kunst an ihr versucht. Der Vater hätte seine Tochter wohl mit Gold aufgewogen und die Summe als Honorar bezahlt, wenn Einer sein Kind hätte heilen können. Doch war Alles umsonst gewesen, sie welkte und wankte dem Tode entgegen.

Nun lebte in der Stadt noch ein Arzt, der seine Praxis besonders unter den Armen hatte und diesen mit der unverdrossensten Treue, ja mit Freuden nachging. Die reichen Leute sahen den Mann über die Achseln an, ja sie redeten verächtlich und bitter von ihm, weil er ihr träges Sündenleben oft mit scharfen Worten gestraft hatte. Doch ging immer wieder das Gerücht durch die Stadt, er führe Kuren aus, die an das Wunderbare grenzten; er heile, wo kein anderer Arzt mehr heilen könne. Doch sollte er auch sehr sonderbare Mittel dabei anwenden und ziemlich kurz und befehlshaberisch zu Werke gehen. Als dem betrübten Vater sein Name wie ein letzter Nothanker genannt ward, schüttelte er zuerst den Kopf. Doch wozu versteht man sich nicht um ein einziges Kind? Holt in recht schwerer Trübsal ein Mann, der bisher kaum im neuen Gesangbuch gelesen hat, selst einmal das alte vor, dann muß unser Holländer bei dem unheilbaren Leiden seines einzigen Kindes auch wohl einmal den wunderlichen Doktor rufen lassen. Dieser kam, sah und hörte. Der Vater erzählte ihm die lange Krankheitsgeschichte des Kindes, legte ihm ein großes Paket Recepte vor und führte ihn endlich zu der Kranken.

Der Arzt fragte und forschte, und erhielt matte und halbe Antworten. Dann ließ er seine Kranke etliche Male durch das Zimmer gehen und sie sank dann müde in einen Ruhesessel. Endlich fragte ihn der Vater mit klopfendem Herzen: „Doktor, ist Hülfe möglich?" — „Ich hoffe es zu Gott," antwortete der Arzt, „aber sie müssen mir pünktlich gehorchen!" — „Was für eine Kur wollen Sie denn beginnen?" — „Sie besorgen heute ein schlichtes, solides Kleid, wie es Bürgertöchter zu tragen pflegen, und eben solchen Hut für Ihre Tochter, ich will morgen mit ihr ausgehen," antwortete der Arzt. Der Vater schlug die Hände über den Kopf zusammen und rief: „Mit ihr ausgehen? sie ist ja seit Jahr und Tag nicht an die Luft gekommen!" Der Arzt zuckte die Achseln mit den Worten: „Wollen Sie nicht gehorchen, so kann ich nicht helfen! Morgen um 10 Uhr bin ich wieder hier, aber zum letzten Male, wenn Sie meinen Anordnungen nicht nachkommen wollen." Und damit ging er. Die bestimmte Art des Mannes übte eine Macht über den Vater aus; an anderer Hülfe war er längst verzweifelt, und so entschloß er sich endlich, nach langem Bedenken dem Willen des Arztes nachzugeben.

Das Verlangte ward besorgt; das Neue und Ungewohnte wirkte belebend auf die Tochter, sie saß zur bestimmten Stunde schlicht bürgerlich angekleidet da. Der Arzt ergriff ihren Arm, ging mit ihr zum Hause hinaus und der Vater schaute ihnen verwundert und sorgenvoll aus dem Fenster nach. Draußen sagte ihr der Doktor: „Wir gehen heute nicht weit." In der nächsten Straße bog er in ein Haus ein; durch das Vorderhaus ging er in den Hof, und dort stiegen sie im Halbdunkel zwei Treppen hinauf. Sie traten ein in das Wohnzimmer einer Familie, in welcher Armuth und Krankheit seit langer Zeit heimisch waren. Die Mutter, eine Wittwe, lag hart darnieder; die Kinder mit ihren siechen Angesichtern standen um sie herum, und die Armuth stand mit nur zu leserlichen Zeilen im ganzen Zimmer geschrieben. Der Doktor verordnete, tröstete und gab aus eigenen Mitteln. Seine Begleiterin, welche dergleichen in ihrem Leben nicht gesehen hatte, that ihre Augen weit auf und das Herz ging ihr auch auf. Indem sie den Arm ihres Führers ergriff, sah sie ihm frisch in die Augen und sprach: „Aber, Doktor, hier muß doch mein Vater helfen!" Und dabei lief ihr ein Zug von Röthe und Leben über das Angesicht, wie es lange nicht dagewesen war. Und der Arzt antwortete: „Ja, bitten Sie ihn nur recht darum; aber vergessen Sie auch nicht, daß es noch einen Helfer über ihrem Vater gibt, den bitten Sie auch!" Damit stiegen sie die Treppen wieder hinunter, und der Arzt sagte: „Nun gehen wir noch einen Weg." Und sie antwortete: „Ja, ich gehe mit!" Da war wieder Noth in anderer Gestalt, und die klopfte wieder an ihr Herz an. Dann brachte der Arzt seine Patientin nach Hause. Auf die Frage des bangen Vaters, wie weit sie gegangen und wie es ihr ergangen sei, gab sie kaum Antwort. Sie begann gleich: „Vater, ich habe große Noth gesehen und Du mußt helfen!" Nun ging's an's Erzählen. Als der Vater dieses Lebenszeichen an seinem Kinde sah, griff er herzlich gern in die Tasche. Aber der Doktor hatte wieder seine bestimmten Verordnungen. Er sagte der Kranken: „Alles, was die armen Leute haben sollen, müssen Sie selbst überbringen. Die Magd kann's tragen, aber Sie gehen mit. Sie dürfen kein Geld geben, sondern Arzenei, Kleider und Lebensmittel. Sie dürfen die Familie nie über eine Woche im Voraus versorgen und jedesmal, wenn sie hinkommen, lesen Sie den Kranken einen Psalm vor, den Sie vorher mit Bedacht ausgewählt haben." Die Patientin erfüllte diese Vorschriften mit eiserner Strenge. Ihr Herz kam in Bewegung, sie hatte wieder an etwas Interesse, sie lernte lieben, beten und sich freuen. Die Scheu vor Luft und Wind und Wetter war bald gebrochen. Sie ging ihre Wege — und der Doktor führte sie noch auf andere — bei allem Wetter. Ihr Bürgerkleid war ihr der Rock der Genesung. Aerztliche Hülfe im eigentlichen Sinne des Wortes schlug dann auch an. So ward die Kranke erst eine Krankenpflegerin, dann eine gesunde, und dann eine fromme, tüchtige Hausfrau, die ihr Lebenlang mit Freuden die engen Treppen in den Höfen hinaufstieg und die Zimmer der Armen besuchte. Sie pflegte zu sagen: „Da bin ich an Leib und Seel genesen, dahin will ich auch bis an mein Ende die Dankopfer tragen!" — Was wäre aus ihr geworden ohne diese Kur? — Die dienende Liebe hat sie gesund gemacht! O des guten, wohlfeilen Heilmittels! Wer könnte und wollte es auch noch brauchen?

Hungersnoth in China.

Die nördlichen Provinzen des chinesischen Reiches werden von einer furchtbaren Hungersnoth heimgesucht. In den Provinzen Tschili, Schantung, einem großen Theile von Honan und Theile der Mongolei fiel in neun Monaten kein Regen; die Sommernte verdorrte gänzlich und der Spätregen war nur in einigen Gegenden hinreichend, eine spärliche Herbsternte zu erzeugen. In Peking wanderte der kaiserliche Hof fünfzehnmal hinaus, um den Himmel um Regen zu bitten, aber ohne Erfolg. Bittschriften an den Himmel wurden schon geschrieben und feierlich verbrannt, jedoch die heiße klare Luft blieb wie ein Dom von Erz. Denkschriften von hohen Würdenträgern wurden an den Thron gesandt und von der Regierung in der Staatszeitung mitgetheilt, worin die Schlechtigkeit der Mandarinen als Grund des Zürnens des Himmels bezeichnet wurde. Und die Antwort der Regierung waren lange Ermahnungen, welche alle Beamte ersuchten, aufrichtig und gerecht zu handeln, der Selbstsucht zu entsagen und väterlich zu regieren. Als Gebete nicht halfen, wandte man sich an Zauberer und Beschwörer, welche eine Eisentafel aus einem Teiche im Hamtan-Kreise im Süden der Provinz Tschili auffischen und an den Hof von Peking bringen ließen. Sie enthält schmeichelhafte Ausdrücke, welche bei einer ähnlichen Gelegenheit von einem frühern Kaiser verfaßt und dem Drachengotte gewidmet worden waren. Im Jahre 1870 hatte man sie zum letzten Male geholt und damals hatte sie gute Dienste gethan; aber diesmal wollte die in jener Ehrentafel als anwesend verehrte Wassergottheit trotz aller Musik, Opfer und Weirauchspenden keinen Regen geben.

Jedoch wenn Güte nicht hilft, muß Strenge angewandt werden. Der geistliche Gerichtshof des Tempels, wo die Tafel aufgestellt worden, sollte sich versammeln und Ruthenstreiche und Verbannung vom kaiserlichen Hofe dekretiren, weil der Götze es wage, den Befehlen des „Sohnes des Himmels" nicht zu gehorchen, — da kam der erste Spätregen. Um die Abgeschmacktheit dieses Götzenkultus zu krönen, erschien ein Dekret des Kaisers in der Staatszeitung, welches der Tafel neue Ehrentitel verlieh. Eine prächtige Prozession brachte die Tafel dann an ihren Ort zurück und nun ruht sie wieder im heiligen Teiche. Der Spätregen hat im Herbste noch einige Gemüse gezeitigt, so daß die dringende Noth einen Aufschub bekam, aber mit Eintritt des Winters ist in vielen Bezirken der Mangel so groß geworden, daß der Tod willkommen geheißen wird. Im Süden und Westen des Reichs ist überflüssig gewachsen, von Japan, Amerika und Australien kommen Produkte in Menge, aber es fehlt an Wegen und an Verkehrsmitteln, um dem Mangel im Inlande beikommen zu können. Soweit man es erreichen kann, wird das Elend von den Vertragshäfen aus gelindert. In Peking haben die Gesandten und Europäer Beiträge gesteuert, und diesem Beispiel sind alle Ansiedlungen vom Norden bis Süden gefolgt; ein englisches Haus zeichnete allein tausend Dollars. In der Provinz Tschili thut der energische Gouverneur Li hung tschang sehr viel zur Abwehr der Noth. Er vertheilte Kleider, hat eine Million Centner Reis in Kanton auf seine Kosten bestellt und in manchen Orten errichtet er Küchen, in denen Hirsebrei verbreicht wird. Li hat zwei Kanäle in Melioration genommen; hoffentlich überwindet er die Vorurtheile seiner Landsleute und stellt die zu unterhaltenden Leute an die einzige Arbeit, welche die Möglichkeit bietet, bei künftigen Nöthen an die leidenden Bezirke wirksam heranzukommen: die Eisenbahnen.

der ganzen Bürgerschaft wahrgenommen haben und täglich wahrnehmen können.

Mögen die respectiven Gemeindebehörden in Stadt und Amt in richtiger Erkenntniß und Würdigung dessen, was der öffentlichen Wohlfahrt in Bau- und Culturzwecken nützt und frommt, gern und willig Herz und Hand öffnen und sich durch ein wohlgeordnetes Gemeinwesen den Dank der Mit- und Nachwelt sichern. In dieser Hoffnung schließen wir mit dem Gruße: Alaaf Schwerte! Glück auf! Gut Heil! Gut Schlauch!

* Schwerte, 11. Juni. Gestern Mittag gegen 1 Uhr entlud sich über unsere Gegend ein Gewitter, welches leider von traurigen Folgen begleitet war. Blitz auf Blitz folgte. Plötzlich ein helleuchtender Blitz, ein Krach und — es hatte in dem nahen Hennen eingeschlagen. Das Gehöft des Landwirths Kirchhoff und das Wohnhaus des Schneidermeisters Rademacher brannten. Binnen kurzer Zeit war die Vernichtung vollendet. Das Gehöft ist fast total abgebrannt. Nur der raschen Hülfe, welche aus den umliegenden Ortschaften gebracht wurde, ist es zu verdanken, daß weiteres Unglück abgewendet wurde. Erst gegen 3 Uhr diesen Morgen gelang es, das Feuer völlig zu löschen. Die Gebäulichkeiten sind versichert.

Schwerte, 9. Juni. Vorgestern erschoß sich in dem Gehölz des Oeconomen Kellerhoff zu Nessligsen der Schreiner T. von dort, ein braver, fleißiger Mann, welcher den Feldzug von 1870—71 mitgemacht hatte. Der Gedanke, keine genügende Arbeit und keinen Verdienst mehr zu haben, soll der Grund zu dieser That gewesen sein. Dortm. Ztg.

Schwerte. Die Gerichtsferien werden in diesem Sommer am 21. Juli beginnen und bis Ende August dauern. Während der Ferien werden nur schleunige Sachen erledigt, wie die Verhandlungen in Haftstraffachen, die Rechtsstreitigkeiten in Wechselsachen, Arrestsachen, die nicht mit der Hauptsache zugleich verhandelt werden, Mieths-Exmissionssachen, die Eröffnung von Concursen, Liquidations- und Subhastations-Prozesse, die Einleitung von Administrationen und Subhastationen, Siegelungen, Entsiegelungen, Aufnahme, Zurücknahme und Publication letztwilliger Verfügungen, Hypotheken-, Kuratel- und Vormundschaftssachen, soweit dabei Gefahr im Verzuge obwaltet, endlich die Regulirung des Interimisticums in Ehescheidungssachen.

Schwerte. Angesichts der herrlichen sommerlichen Witterung werden die Aussichten für die zu Felde stehende Ernte von allen Seiten aus unserer Provinz und dem Rheinlande als überaus günstig geschildert, und wenn die Elemente, wie bisher dem Felde günstig bleiben, so werden wir uns eines reichlichen Ernte-Ergebnisses erfreuen können. Unter diesem Einflusse ist im Getreidehandel, wie man von den verschiedensten Seiten hört, bei schwacher Kauflust eine flaue Tendenz vorherrschend. In Folge der guten Aussichten ist auch die Butter bedeutend im Preise gesunken; beispielsweise war dieselbe in voriger Woche in Dortmund für 85 Pf.. in Wesel für 75 Pf. das Pfund zu haben.

Aplerbeck, 8. Juni. Die Strikenden der Zeche „Margaretha" können noch immer nicht zum Ziele ihrer Forderungen kommen und dies ist gewiß sehr erklärlich, wenn man in Betracht zieht, daß die Socialen ihre Hand im Spiele haben; denn daß die Verwaltung der Grube sich in Unterhandlungen mit diesen einlassen wird, ist wohl kaum anzunehmen. — Eine Versammlung folgt der andern und so wurde auch wieder eine auf Mittwoch, den 6. d. Mts. im uocale des Wirths Herrn Burgemeister anberaumt und waren zu dieser die beiden socialistischen Redner Herren Schröder und Winner eingeladen und erschienen. Der Erstere verlas und kritisirte die Paragraphen der neuen Arbeitsordnung und der Letztere sprach über die Lage der Arbeiter, einer Vereinigung derselben und von der Socialdemokratie. Dann trat Herr Pastor Lohoff als Redner auf, der auch über die Arbeitsordnung und über die socialdemokratischen Grundsätze sprach und diese beleuchtete, und den Socialdemokraten sowie Arbeitern die Mahnung ertheilte, die Socialdemokratie ganz aus dem Spiele zu lassen. — Dies mißfiel dem Herrn Winner sehr, der sich darin gefiel die Rede des Herrn Pastors zu verhöhnen und sich in unparlamentarischen Ausdrücken zu bewegen; aber man konnte auch merken, wie schon sein Zünglein nach dem Scherflein lechzte, welches zum Schluß auf den Teller geworfen werden sollte. Dieser sehnliche Wunsch wurde denn auch, nachdem noch Herr Schröder gesprochen, erfüllt, indem beschlossen wurde: eine Tellersammlung abzuhalten und am 15. d. um 1/2 5 Uhr bergmännisch gekleidet auf der Grube zu erscheinen, worauf die Versammlung geschlossen wurde. — Es ist zu bellagen, daß die Arbeiter dieser Zeche sich den Socialisten als Führer ihrer wohl auch zum Theil gerechten Sache anvertraut, indem sie, gleich den Arbeitern der Zeche Louise nur zu bald einsehen werden, daß sie besser gehandelt, wenn sie dieselben nicht zu Rathe gezogen.

In Dortmund waren in den letzten Wochen meist mittels Einsteigen durch die Kellerfenster zahlreiche Diebstähle ausgeführt worden. Nun sind endlich die Diebe in Hörde ermittelt worden. Eine dortige Familie und deren in den Nachbarorten wohnende Verwandten bildeten die Bande, welche unter der Leitung einer als oft bestrafte Bettlerin bekannten Frau stand. In der Nacht zum letzten Samstag kreuzte zufällig ein Schutzmann den Weg der Bande, als sie sich auf dem Heimwege befand. Die männlichen Mitglieder liefen davon, aber das mit der Beute des nächtlichen Streifzuges beladene Weib wurde nach heftiger Gegenwehr dingfest gemacht. Ihre Beute bestand aus Wein, Butter, Schmalz, Kartoffeln, einem Frauenkleid, mehreren Handtüchern und einem Paar Pantoffeln. Eine am folgenden Tage in ihrer Wohnung vorgenommene Haussuchung hatte den besten Erfolg, indem eine Menge gestohlener Sachen, als Kleidungsstücken, Wäsche und allerhand Haushaltungsgeräthen bestehend, vorgefunden wurden. Die gestohlenen Lebensmittel waren bis auf geringe Reste verzehrt. Dagegen fand sich eine ansehnliche Anzahl leerer Weinflaschen vor, und ein späteres Geständniß über ausgeführte Diebstähle förderte eine lange, lange Liste zu Tage, auf der hauptsächlich figurirten: Gänse, Hühner, Schinken, Eier, Sardinen, Häringe, Käse, Brod, Kuchen, Butter, Schmalz, Kartoffeln, Altbier, weißer Wein, Rothwein u. s. w.

Dortmund, 5. Juni. (Criminalgerichtssitzung). Der Arbeiter Wilhelm Drost aus Honigsfelde, Kreis Stuhm, zuletzt in Westhofen wohnhaft, welcher am 24 Mai d. J. dem Ackerknecht Friedrich Soest zu Wandhofen eine silberne Taschenuhr, einen blauen Kittel und ein Pistol entwendet hat, wurde zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt.

— 6. Juni. Der Reviersteiger Wilhem Vollmann zu Aplerbeck, welcher am 1. December v. J. an die Expedition des „Liboriusboten" zu Paderborn ein Schreiben gerichtet, in welchem er über unregelmäßige Bestellung dieser Zeitschrift Seitens des Postamts zu Aplerbeck in allzu kräftigen Ausdrücken geklagt und durch unwahre Behauptungen den Vorsteher des Postamts beleidigt hat, wurde mit 150 Mark Geldbuße, eventuell 15 Tagen Gefängniß bestraft.

Der Gärtner Friedrich Bredenbröcker, in der Bittermark wohnhaft, angeklagt, am 27. v. M. in Benninghofen gebettelt und daselbst dem Berginvaliden Diedrich Schoeb ein Paar Stiefel, sowie dem Bergmann Heinrich Becker einen schwarzen Rock gestohlen zu haben, wurde wegen des Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß und Verlust der bügerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr, wegen des Bettelns zu einer Woche Haft verurtheilt.

Infolge der festen Bestimmung, daß Hagen Sitz eines Landgerichts werden wird, wird an dortiger Realschule erster Ordnung mit der Errichtung von Gymnasial-Parallelklassen vorgeschritten werden. Die dazu nöthigen Mittel sind bewilligt. Indem von Quarta an nach und nach die Gymnasialklassen eingerichtet werden, erhalten wir somit ein vollständiges Gymnasium, Zuerst ist nun provisorisch ein Hülfslehrer für die Gymnasialklassen in der Person des Dr. Thedinga von Lingen gewählt.

Am vorigen Dienstage wurden in Letmathe zwei Kinder überfahren. Das eine Kind ist bedeutend verletzt, das andere mit einer ungefährlichen Contusion davongekommen.

Kürzlich wurde in Genna einem Wirthe ein falscher Hundertmarkschein zum Wechseln eingehändigt. Der Wirth hat zum Glück den Betrug noch frühzeitig genug bemerkt, um den Inhaber des falschen Geldes verhaften lassen zu können.

In Menden fiel ein fünfjähriges Kind, welches Weißbrod aus der Stadt geholt hatte, in den vorbeifließenden circa 24 Fuß breiten Mühlengraben, ohne daß es Jemand bemerkt hatte. Das Kind war schon eine Strecke geflossen, als zufällig ein Fabrikarbeiter von 16 Jahren vorbeikam, welcher zuerst ein schwimmendes Weißbrod auf dem Wasser bemerkte, dann eine hervorragende Kinderhand; er zog sofort das Kind aus dem Wasser und rettete hierdurch dasselbe vom Tode des Ertrinkens.

Hamm, 5. Juni. Das am gestrigen Tage hier abgehaltene Rennen des Vereins für Zucht und Dressur der Pferde im Regierungsbezirke Arnsberg war nicht so gut besucht, wie in den Vorjahren. An den verschiedenen Rennen betheiligten sich nur wenig Pferde; das Hürdenreiten kam gar nicht zu Stande, da sich dazu nur der Freiherr von Ketteler gemeldet hatte. Der von dem Kaiser verliehene Ehrenpreis, ein silbernes gepanzertes Streitroß, gelangte in die Hände des Gutsbesitzers Thürich aus Castrop, dessen Pferd es im nächsten Jahre zu vertheidigen haben wird. Gegen die Betheiligung des Pferdes des Roßhändlers Neugarten zu Unna, welches in den beiden Vorjahren den Preis davongetragen hatte, war ein Protest eingegangen, so daß sich der Besitzer veranlaßt sah, von der Betheiligung Abstand zu nehmen. Die verloosten Fohlen haben hiesige Einwohner erhalten.

Am Samstag fand auf Zeche „Friedrich der Große" bei Herne eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch 2 Bergleute sehr erheblich verbrannt wurden.

In einer Wirthschaft zu Lippstadt kommt unter den Gästen das Gespräch auf früheres und jetziges Exerciren mit dem Gewehr. Ein jüngst vom „Manövern" zurückgekommener Reservist soll „Griffe" machen und nimmt zu dem Zwecke ein Gewehr von der Wand. Auf das Commando eines andern machte er seine Exercitien denn auch gründlich durch, und als schließlich das Commando: Fertig! Feuer! ertönt, drückt er richtig das Gewehr ab und — schießt den Gegenübersitzenden auch richtig todt.

Die Frau eines Fabrikarbeiters in Elberfeld ist mit Vierlingen, zwei Knaben und zwei Mädchen, niedergekommen. Wie es heißt, sind alle am Leben und gesund und munter.

Auf der Grube „Sonnenberg" zu Altenkirchen entstand während der Herrichtung von Dynamitpatronen, womit drei Arbeiter beschäftigt waren, eine plötzliche Explosion, die das Gebäude vollständig zertrümmerte, und in Folge deren der eine Arbeiter so schwer verletzt wurde, daß er bald nachher starb. Die Verletzung eines anderen ist der Art, daß seine Aufnahme in die Klinik zu Bonn angeordnet werden mußte. Der Dritte scheint leichteren Kaufs davon gekommen zu sein. Alle drei sind Familienväter.

In Duisburg herrscht in bedenklichem Grade das „Selbstmordfieber"; innerhalb vier Wochen hat sich jetzt der fünfte Lebensmüde erhängt.

In der Lobbericher Gegend sind die Landleute ganz niedergeschlagen, da ihre üppigen Roggenfelder von einem grünlichen kaum zu erkennenden Insekt heimgesucht werden. Nämlich der untere Theil der Aehren ist oder wird rein abgefressen, so daß der betreffende Halmtheil ganz nackt da steht.

In Godesberg ist eine junge Dame wieder das Opfer der Unsitte geworden, Nadeln zwischen den Lippen zu halten. Durch ein plötzliches Schluchzen schluckte sie eine Kopfnadel und diese sitzt jetzt im Kehlkopf und wird kaum ohne eine gefährliche Operation zu entfernen sein.

Das Söhnchen eines Rüdesheimer Fuhrmanns starb heute an Blutvergiftung, welche durch eine verschluckte Zweipfennigmünze herbeigeführt worden.

Bei einem über Opladen hinziehenden Gewitter traf der Blitz die auf der Spitze des Thurmes der katholischen Kirche befindliche Muttergottes-Statue, ohne jedoch einen weiteren Schaden anzurichten, als an der vorderen Seite der Figur, von unten kaum erkennbar, ein Stück abzuschlagen.

Vom Kriege.

Kaiser Alexander ist bei seinem Heere an der Donau (in Ploje schti) angekommen. Der Hauptübergang über die Donau wird bei Nikopolis erwartet. Voraus ist dem Kaiser eine Erklärung Rußlands an England gegangen folgenden Inhalts: Rußland denke weder an eine Eroberung Constantinopels, noch an Aufhebung des Vertrags in Betreff der Meerenge (Dardanellen), noch an eine Sperrung des indischen Handelswegs. Die Donau hat ihm den besten Gruß entgegengebracht, wozu sie im Stande war. Sie ist gefallen und es heißt bereits, daß die Russen Ende dieser Woche bei Oltenitza-Turtukai und bei Simnitza-Swischtowa den Uebergang bewerkstelligen würden. Uns scheint es aber, als ob die Russen weder Ort noch Zeit des Donauüberganges an die große Glocke hängen würden. Doch machen die Türken in Bulgarien bereits Anstalten zum Gefecht. Eine Strecke der Bahnlinie nach Varna wird aus strategischen Gründen verlegt und alle irgend wie arbeitsfähigen Menschen in Rustschuck müssen daran helfen. Auch hat der neu ernannte Statthalter der Bulgarei, Kaiserli Pascha, die Behörden beauftragt, die Steuerkassen und Staatsarchive sofort von Schumla nach Widdin oder Varna zu bringen. Eben dahin sollen auch die Insassen der Gefängnisse übergeführt werden. Beim Heranrücken der Russen werden die Behörden ihren Amtsort verlassen und sich nach Rumelien begeben.

In den letzten Tagen haben Kämpfe zwischen den Türken und Montenegrinern stattgefunden. Bis heute ist über das Ergebniß derselben nichts Bestimmtes zu sagen. Die vorliegenden Nachrichten widersprechen einander vollständig. So wird aus Ragusa vom 7. d. berichtet: Nach hier eingegangenen Consularberichten wurden die Türken bei Maljat vollständig geschlagen; im Dugapasse wird noch gekämpft. Von den Montenegrinern wurde das Blockhaus Klakiga beschossen. Dagegen sagen türkische Berichte, die über Cattaro ebenfalls am 7. einliefen, daß die von Gaizko aufgebrochnen türkischen Truppen nach erbittertem Kampfe gegen 6000 Montenegriner sich mehrerer montenegrinischer Stellungen, namentlich der bedeutenden Befestigungen um Kristakij, bemächtigt hätten. Die zurückgeschlagenen Montenegriner hätten beträchtliche Verluste erlitten. Auch eine Depesche des Kommandanten von Skutari, Ali Seib Pascha meldet, er habe gleichfalls mehrere montenegrinische Positionen genommen. Vom folgenden Tage wird dann ein zweiter erheblicher Zusammenstoß gemeldet, der in den Defileen von Kristach stattgefunden. Die Montenegriner, welche sich in einer Stärke von circa 16,000 Mann, einschließlich der Insurgentenbanden aus der Herzegowina, in jener Gegend verschanzt hatten, wurden von Suleiman Pascha angegriffen, aus ihren Stellungen verdrängt, und nach einem mehr als sechsstündigem Kampfe in die Flucht geschlagen und verfolgt. Die Verluste sind sehr beträchtlich; die türkischen Truppen haben an diesem Tage „mit einer Tapferkeit gekämpft, welche über alles Lob erhaben ist", sagt eine offizielle Depesche aus Konstantinopel, der man glauben kann, wenn man will. Die Türken wollen bis auf die Höhen Danilowgrad vorgedrungen sein. Doch ist immerhin möglich, daß dies Danilowgrad ein anderes „Ardahan" ist. Im Siege-Lügen leisten die Türken ja bekanntlich ein Erkleckliches. Außerdem liegen folgende Nachrichten vor:

Bukarest, 6. Juni. Gestern Morgen von 5 bis 9 Uhr ist Giurgewo von zwei türkischen Monitors beschossen worden; die Russen antworteten nicht. Drei Häuser wurden zerstört. —

Orsowa, 6. Juni. Das Gros der rumänischen Armee hat von Kalafat bis zur Timokmündung Stellungen bezogen. Ein Theil des neunten russischen Korps ist in Piatra und Balsch in der kleinen Wallachei konzentrirt.

Nach Meldungen von Augenzeugen befestigen die Russen den Rothen-Thurm-Paß und den Thömös-Paß. (Ersterer führt nach Hermannstadt, letzterer nach Kronstadt in Siebenbürgen. A. d. R.) — Bei dem vorgestrigen Angriff der türkischen Monitors auf das rumänische Ufer wurde Beket ziemlich beschädigt.

Paris, 7. Juni. Laut Nachrichten der hiesigen türkischen Kreise hätten die Türken mehrere russische Schiffe auf der Donau in die Luft gesprengt. Bestätigung wird abzuwarten sein.

Paris, 6. Juni. In den hiesigen russischen Kreisen will man wissen, Oesterreich habe beschlossen, sobald die Russen Rustschuck und Silistria eingenommen haben würden, sofort Bosnien und Serbien zu besetzen; Andrassy habe dem russischen Vertreter in Wien zu verstehen gegeben, daß die Errichtung unabhängiger Staaten in der Türkei den Interessen Oesterreichs schädlich sein würde und daß es seinen slavischen Bevölkerungen keine weiteren Concessionen gewähren könne.

Pesth, 6. Juni. Oberst Csutak veröffentlicht einen Aufruf an die Ungarn zur Bildung eines ungarisch-türkischen Korps. Deserteurs und Wehrpflichtige werden nicht angenommen, Freiwillige aber nach Rustschuck transportirt, wo das Korps gebildet wird.

Vom asiatischen Kriegsschauplatze liegt nichts Neues vor. Nach officieller Angabe besteht die Besatzung Erzerums aus 8 Bataillonen regulären Militärs und 1 Bataillon Tscherkessen. Für die Besatzung und die Bewohner der Stadt ist angeblich für vier Monate hinreichender Proviant vorhanden. Die Festung ist mit 114 Kanonen, darunter 28 Kruppsche armirt. Alle Meldungen von Versuchen der Russen zur Wiedereroberung von Suchum-Kaleh werden von Petersburg aus als unwahr bezeichnet, sowie auch die angeblich abgeschlagenen Angriffe auf Batum. Unrichtig ist übrigens auch die sogar von Konstantinopel aus gemeldete Vernichtung der tscherkessischen Reiterei unter Musta Pascha. Der Kriegskorrespondent der englischen „Daily News" hatte dieselbe bereits sehr anschaulich beschrieben. Ein Beweis, was auf derartige Kriegsschilderungen von „Augenzeugen" mitunter zu geben ist.

Von der Kaukasusarmee wird russischerseits offiziell berichtet: Aus dem ganzen Gebiete des schwarzen Meeres ist nichts Neues zu melden. Die bei Begli Achmet geschlagene feindliche Kavallerie hat auf ihrer Flucht die bei Ortaki stehenden Türken bis hinter Soganlug mit sich fortgerissen. Vom 31. v. M. wird nachträglich gemeldet, daß die Kavallerie einen Transport Zelte erbeutet habe. Die bei Ardosch stehenden Truppen sind in der Richtung auf Barbele, Kodali und Tadimeje vorgerückt. General Dewel hat von Zaim aus eine genaue Recognoscirung der Befestigungen bei den Ortschaften Lasattaneß, Mukhlis, Iglis und Velitabia, vorgenommen. — In Saltavia ist die Ruhe wieder hergestellt. Die Bevölkerung hat sich unterworfen. Aehnlich besagt ein Privattelegramm der „Post": „Der Aufstand in Abchasien ist fast unterdrückt. Nur am Küstensaume halten sich einige Schaaren aufständischer Bergbewohner mit Unterstützung der türkischen Schiffe. Weiter im Innern des Landes ist Alles ruhig. Die russischen Truppen daselbst sind erheblich verstärkt. Auch im westlichen Theile des Kaukasus ist der Aufstand erloschen. Die dort vorgekommenen Gefechte fanden mit türkischen Landungstruppen statt. Dieselben hätten nur landen können, berichtet ein Brief des „Hamb. Corr.", weil muselmännische Taucher die an den dortigen Küsten von den Russen versenkten Torpedos aus dem Wasser geholt hätten. Das gefährliche Manöver gehe folgendermaßen vor sich: Zwei Männer begeben sich in einem außerordentlich leichten Kahne nach den Stellen, wo man Torpedos vermuthet. Jeder von ihnen führt ein Ruder und da der Kahn ganz ausnehmend leicht geht, so ist die Gefahr, mit dem Torpedo in Berührung zu kommen und ihn zur Explosion zu bringen, eine verhältnißmäßig sehr geringe. An Ort und Stelle angekommen, taucht einer der beiden Ruderer unter und durchsucht das Wasser, bis er die Zündschnur oder das Ankertau eines Torpedos gefunden hat. Nun schneidet er Schnur oder Tau mit einem scharfen Instrumente durch und kehrt rasch zu seinem Kameraden zurück. Der losgelöste Torpedo schwimmt auf der Oberfläche des Wassers, die beiden Männer werfen nun vorsichtig eine Strickschlinge um denselben, nehmen ihn ins Schlepptau und rudern, so rasch sie können, wieder an ihr Ufer zurück. Nachdem er sich einmal erprobt hatte, ist dieser Taucherdienst förmlich organisirt worden. Die Taucher erhalten für jeden aufgefischten Torpedo ein Honorar von beiläufig 225 Francs und außerdem wird ihnen der halbe Werth der unschädlich gemachten Explosionsmaschine vergütet.

Petersburg, 7. Juni. Ein amtliches Telegramm des Generalstabschefs der Kaukasus-Armee bestätigt die gemeldete, am 4. d. M. erfolgte Besetzung von Karakilissa durch Tergukakow. Abends vorher erfolgte der Abzug der Regulären nach Bejdekane und die Heimkehr der Irregulären. Bei Mourama Bajgauri sind zwei Lager gebildet und Vorbereitungen zum Angriff von Kars sind getroffen.

Aus Teherau wird gemeldet, daß ein russischer General mit vier Offizieren verschiedener Waffengattungen dort angelgngt sei; dieselben gelten offiziell für Instructeure der persischen Armee. Man vermuthet indeß, daß sie Unterhändler seien behufs Herüberziehung Persiens in die russische Action.

Haus- und Landwirthschaftliches.

* Schwerte, 12. Juni. Die Hausfrauen werden hiermit auf ein Universal-Waschmittel aufmerksam gemacht, das der Seife gegenüber sehr vortheilhafte Eigenschaften besitzt. Die Anwendung desselben schädigt die Wäsche durchaus nicht und werden selbst wunde Hände nicht davon angegriffen. Es reinigt in auffallend kurzer Zeit die Wäsche von Schmutz und wird hierdurch Arbeitszeit gespart. Es erzielt bei der Anwendung mindestens eine Ersparniß von 3/4 der bisherigen Kosten, da 1 Kilo Universal-Waschmittel 5 Kilo Seife ersetzt. Die Wäsche, welche mit demselben gewaschen worden, ist blendend weiß und kann die Bleiche gespart werden; die Klarheit der Wäsche tritt bei jeder folgenden Vornahme der Wäsche besonders hervor. Die meisten Waschseifen hinterlassen der Wäsche einen sehr unangenehmen Geruch, während die mit dem Universal-Waschmittel gereinigte Wäsche vollständig geruchlos ist. Das Universal-Waschmittel eignet sich sowohl vorzüglich zum Waschen von Leinwand, wollenen, seidenen und bunten Stoffen, als auch zum Reinigen von Gardinen, Spitzen und ähnlichen Zeugen; Letztere werden ohne jegliche Reibung vollständig vom Schmutze befreit. Der Schmutz von Tischen, Fußböden, Küchengeräthschaften, Gläsern, Porzellan 2c. wird durch das Universal-Waschmittel sofort ohne Mühe entfernt. Vide Inserat in der heutigen Nummer dieser Zeitung.

Handel und Verkehr.

* Wie verlautet, beabsichtigt die Direktion der Berg.-Märk. Eisenbahn die Eisenbahnstation Dahl an der Vollmethalbahn eingehen zu lassen, da der Verkehr auf derselben zu gering sei. Die Stationen Rummenohl und Delstern, die beide etwa 3/4 Stunden von Dahl entfernt sind, würden den Verkehrsbedürfnissen der Umgegend vollkommen genügen. Für die Bewohner des Dorfes Dahl, welches so eben aus einem schweren Proceß mit der Bergisch-Märkischen Eisenbahn als Sieger hervorgegangen ist, wird diese Nachricht eben nicht angenehm sein.

* Auf der Strecke Reuß Kleinenbroich der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft sind vor etwa zwei Monaten eiserne Langschwellen, welche in letzterer Zeit so viel von sich reden gemacht, versuchsweise gelegt worden. Bis jetzt hat sich der Versuch, soviel verlautet, vorzüglich bewährt. Das Fahren bietet dieselbe Sicherheit, wie bei hölzernen Schwellen, und verursacht bei weitem nicht das ruckweise Stoßen, welches auf den etwas älteren hölzernen Schwellen jedes Mal beim Passiren einer Verbindungsstelle von Schienen und Schwelle so unangenehm empfunden wird. Da sich nun außerdem die Kosten der eisernen Schwellen zu den hölzernen im Verhältniß von 17 zu 37 stellen, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß in nicht ferner Zeit die eiserne Schwelle überall Eingang finden wird.

* Die Zahl der unbeschäftigten Arbeiter in den Vereinigten Staaten beträgt nicht weniger als zwei Millionen, von denen allein auf New-York 50,000 kommen. Eine Aufbesserung der Handelsverhältnisse wird nicht vor sechs Monaten erwartet. Löhne sind überall herabgegangen und sinken täglich mehr. Der Bau von Eisenbahnen ist eingestellt worden. In den Neu-England-Staaten sind zahlreiche Fabriken geschlossen worden und mehr als die Hälfte der früher in dieser Gegend beschäftigten Arbeiter muß feiern. In den Minen-Distrikten herrscht große Noth. In New-York sind die Aussichten für die Arbeiter sehr schlechte. Der Ackerbau ist das einzige einträgliche Geschäft, aber auch dem Lande fehlt es an Nachfrage nach Arbeitern. Der britische General-Consul sagt, daß die Bitten um Unterstützung und Heimsendung so zahlreich wären, wie nie zuvor. An einzelnen Tagen hätten sich nicht weniger als zwanzig Personen gemeldet, und die Gesammtzahl solcher Bittsteller während der letzten Monate betrug fast tausend.

Neuere Erfindungen.

* Auf der Potsdamer Eisenbahn werden gegenwärtig Versuche mit einem neuen und bereits patentirten, für das Eisenbahnwesen sehr wichtigen Apparate angestellt, der den Zweck hat, die bisher an den Bahnbarrieren am häufigsten vorgekommenen Unglücksfälle dadurch zu verhüten, daß der Wärter gezwungen wird, dieselben regelmäßig beim Passiren der Züge zu schließen. Der Apparat besteht in einer Kontroluhr, die unter den Schienen angebracht ist und mit der Barriere in Verbindung steht; jeder über die Uhr hinweggehende Zug wird durch eine Schreibevorrichtung genau notirt, sobald die Barriere geschlossen, während eine Versäumniß des Wärters sich ebenfalls markirt. Die Beamten können auf diese Weise genau feststellen, bei welchem Zeuge die Barrieren offen oder geschlossen waren.

Todtenglocke.

* Am 10. Juni verschied in Halle der Ober-Consistorialrath Professor Dr. August Tholuck.

* Am 4. Juni verstarb in Köln im 71. Lebensjahre der frühere Gymnasiallehrer Professor Wilhelm Pütz, der durch seine historischen, geographischen und literarischen Schulhandbücher, die in annähernd einer Million Exemplaren in deutscher, holländischer, schwedischer, dänischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache verlegt wurden, in den weitesten Kreisen einer ehrenvollen Anerkennung theilhaftig geworden war.

* In New-York ist Albert Steinway, einer der Inhaber der berühmten Pianofortefabrik, gestorben.

* Am Samstag starb in Wentworth nahe bei Richmond General Cabrera, der blutdürstige Wütherich aus dem ersten Carlistenkriege. An dem spanischen Bürgerkriege der letzten Jahre betheiligte er sich nicht.

* Die Tochter der berühmten Lotte, die in Goethes Leben und Roman „Werthers Leiden" eine so große Rolle spielte, Charlotte Kestner, ist in Basel im hohen Alter gestorben.

Vermischtes.

* Braunschweig, 1. Juni. Mit großer Schnelligkeit verbreitete sich heute Nachmittag die Kunde, daß zwei hiesige Waisenknaben in der Braunschweiger Lotterie das große Loos gewonnen haben, welches soeben gezogen ist. Kürzlich hat der Collecteur D. einen Gewinn von 30,000 M. in der Lotterie gewonnen und es kamen in Folge dessen die zum Ziehen der Loose verwendeten Waisenknaben zu ihm, um ihre Glückwünsche darzubringen. Die Jungen erhalten, wie das so üblich, ein Geldgeschenk, aber auch zugleich ein achtel Loos zur jetzigen Lotterie, was sie zusammen spielen sollen. Wer will es nun den Kindern verdenken, daß sie dies Loos täglich mit zur Ziehung bringen, können sie doch womöglich sich selbst einen Gewinn aus dem Glücksrade ziehen?! Und sie haben ihn gezogen! Als sie heute Mittag das große Loos aus dem Rade nahmen, konnten sie gleich im Saale ihr Anrecht auf den achten Theil desselben geltend machen.

* Eine Telegraphistin an der Central-Station in Berlin, die während eines Gewitters etwa eine Stunde lang den Telegraphen zu bedienen hatte, fiel plötzlich in Ohnmacht, aus welcher sie erst nach einer halben Stunde erwachte, stundenlang noch konnte sie mühsam sprechen. — Der Arzt erklärte die Ohnmacht aus der Gewitter-Elektrizität.

Markt-Berichte.

Hagen, 7. Juni. Es war an heutiger Getreide-Börse für Weizen bessere Nachfrage und sind Preise fester. Man bezahlte Weizen M. 26,50—28 ab westfälischen Stationen. Roggen M. 20—21. Hafer M. 17—18 je nach Qualität franco.

Paderborn, 4. Juni. Zu dem heute hier abgehaltenen 3. jährigen Viehmarkte waren zum Verkaufe aufgetrieben: 120 Pferde M. 600—200, 25 drei- und zweijährige Fohlen 400—250, 26 Zugochsen 400—240, 15 fette Kühe und Rinder, per Ctr. 63—51, 150 Kühe 300—90, 40 Rinder, per 150—45, 20 Kälber 40—18, 18 fette Schweine, per Ctr. 50—45, 80 Faselschweine 54—30, 600 Ferkel bis 3 Monaten 30—12, 14 Ziegen 24—28.

Köln, 11. Juni. Am heutigen großen Viehmarkt waren angetrieben: 337 Ochsen, 204 Kühe, zusammen 541 Stück. Preis per 100 Pf. bestes Vieh M. 58—66, kleines do. 52 bis 61, fette Sprungstiere 51—60, Ochsenhäute 48—50. Kuhhäute 38—40, Fett 28—30 Pf. pr. Pfd. Auf dem kleinen Viehmarkt waren zugetrieben: 124 Schweine. Preis 45—57 Pf. pr. Pfd.

Neuß, 11. Juni 1877.

Bei kaum nennenswerther Zufuhr blieben Preise aller Fruchtgattungen am heutigen Getreidemarkte unverändert. Rüböl und Kuchen unverändert.

		Mark	Pfg.		Mark	Pfg.
Weizen à 100 K.	1. Qual.	27	50	Buchweizen à 100 Kilo	—	—
	2. „	26	—	Hafer, à 100 K.	17	40
	3. „	—	—	Kartoffeln „	8	60
Landrog. à 100 K.	1. „	19	70	Roggenstroh „	6	60
	2. „	18	70	Weizen-Vorschuß „	35	75
Gerste à 100 K.	Winter-	—	—	Kleien à 50 K.	5	60
	Sommer-	—	—	Heu „ „	4	50

	Mark	Pfg.
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	72	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise	74	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	150.	—



Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft zu einem besseren Leben, nach kurzer mit Geduld ertragener Krankheit, unser lieber Sohn

Julius,

im Alter von 7 Jahren.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Westhofen, 10. Juni 1877.

Julius Rebber, Amtmann.
Hermine Rebber,
geb. Schmiemann.

Oeffentliche Impfung.

Die Impfung der impfpflichtigen Kinder findet von jetzt ab jeden Samstag, Nachmittags 2 Uhr, in der alten evangelischen Schule statt.

Die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder werden hierdurch aufgefordert, ihre Kinder oder Pflegebefohlenen zu dem Termine, welcher ihnen mitgetheilt wird, zu gestellen oder im Termine genügende Entschuldigung vorzubringen.

Nicht entschuldigtes Ausbleiben wird mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Für gute Lymphe ist gesorgt.

Schwerte, den 12. Juni 1877.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der erste Grasschnitt

in der städtischen Wiese, im Walketeich soll am

Freitag, den 15. d. Mts.,
Abends 6 Uhr,

an Ort und Stelle an Meistbietende nummerweise verkauft werden.

Schwerte, 11. Juni 1877.

Der Magistrat.



Verloren! Ein Buch mit einem Gewerbeschein, auf den Namen Christian Bärenfänger aus Willingen lautend, ist verloren worden. Der redliche Finder wolle dasselbe in der Exped. d. Z. gefl. wieder abgeben.

Wellenbad Geisecke.

Die Eröffnung der Badeanstalt zeige hiermit ergebenst an. Reelle Bedienung. Billige Preise.

Wwe. H. Scheidt.

Impfplan für das Amt Westhofen pro 1877.

Impftermin für die einjährigen Kinder.					Revision der Impflinge.			Impftermin für die 12jährigen Kinder.					Revision der Impflinge.		
Für die Gemeinden.	Ort der Impfung.	Zeit der Impfung. Monat.	Tag.	Stunde. Nachm.	Monat.	Tag.	Stunde. Nachm.	Für die Gemeinden.	Ort der Impfung.	Zeit der Impfung. Monat.	Tag.	Stunde. Nachm.	Monat.	Tag.	Nachm. Stund
A. Impfbezirk des Herrn Dr. Klug.															
Garenfeld	Schule in Garenfeld	Juni	13	2	Juni	20	2	Garenfeld	Schule in Garenfeld	Juni	20	3	Juni	27	3
Syburg, Buchholz	Schule in Syburg	Juli	4	2	Juli	11	2	Syburg, Buchholz	Schule in Syburg	Juli	11	3	Juli	18	3
Westhofen	Schule in Westhofen	Juli	21	2	Juli	28	2	Westhofen	Schule in Westhofen	Juli	28	3	August	4	3
B. Impfbezirk des Herrn Dr. Tütel.															
Holzen	Schule in Holzen	Juni	13	2	Juni	20	2	Holzen	Schule in Holzen	Juni	20	2	Juni	27	2
Geisecke, Lichtendorf	Schule in Geisecke	Juni	27	4	Juli	4	2	Geisecke, Lichtendorf	Schule in Geisecke	Juli	4	2	Juli	11	2
Villigst	bei Wirth Stricker	Juli	18	2	Juli	25	2	Villigst	bei Wirth Stricker	Juli	18	2	Juli	25	2
Wandhofen	bei Wirth Fischer	Juli	18	4	Juli	25	4	Wandhofen	bei Wirth Fischer	Juli	18	4	Juli	25	4

Die Eltern, Pflegeeltern resp. Vormünder der impfpflichtigen Kinder werden aufgefordert, letztere in den verzeichneten Terminen pünktlich zu gestellen, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Mark, oder Haftstrafe bis zu 3 Tagen (§ 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874).

Westhofen, den 31. Mai 1877.

Der Amtmann: **Rebber.**

Grasverkauf.

Freitag, den 22. Juni,
Nachmittags 6 Uhr,

läßt Herr Overbeck zu Holzen das Gras in der Sommerwiese beim Sommerberge nummerweise öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Hohenschwert.

Grasverkauf.

Montag, den 18. Juni,
Nachmittags 5½ Uhr,

läßt der Ackerbürger Herr Westerhoff hier das Gras in seiner an der Dortmunder Chaussee belegenen Wiese öffentlich meistbietend nummerweise zum Verkaufe aussetzen.

Hohenschwert.

Grasverkauf.

Montag, den 18. Juni,
Nachmittags 6 Uhr,

läßt Frau Ww. Fleitmann hier das Gras in den Wiesen an der Dortmunder Chaussee und am Dortmunder Wege nummerweise öffentlich zum Verkauf aussetzen.

Hohenschwert.

Grasverkauf.

Mittwoch, 20. Juni,
Nachmittags 6 Uhr,

läßt Herr Schulte Lennings zu Holzen das Gras in seinen Wiesen in der Nähe des Hofes nummerweise meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Zusammenkunft auf dem Hofe.

Hohenschwert.

Giftfreies

Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel

empfiehlt

Carl Braus.

Grasverkauf.

Am Dienstag, den 19. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,

soll in den Husener Wiesen das Gras, und mehrere Grasparzellen nummerweise, öffentlich, meistbietend gegen Credit verkauft werden.

Haus Husen, den 7. Juni 1877.

Der Verwalter.

Grasverkauf

zu Rheinen.

Donnerstag, 14. Juni,
Nachmittags 4 Uhr anfangend,

verkaufe ich

I. für Landwirth Friedr. Steineck daselbst den vorzüglichen ersten Grasschnitt in seiner Hofeswiese;

II. für Frau Wwe. Steineck zu Hennen den sehr guten ersten Grasschnitt in der Knappwiese zu Rheinen, meistbietend gegen Zahlungsfrist.

D. Puetter.

Grasverkauf.

Der sehr schöne erste Grasschnitt in den zum reformirten Pastorat in Hennen gehörigen Wiesen unterm Kampe und im Siepen soll

Montag, den 18. Juni cr.,
Abends 6 Uhr,

in Nummern gegen Credit verkauft werden.

D. Puetter.

Grasverkauf.

Samstag, den 16. Juni,
Nachmittags 5 Uhr,

soll das Gras in der Wiese „Linnscheid" nummerweise verkauft werden.

Opherdicke, 8. Juni 1877.

Freihl. von Lilien'sche Rentei.

Besing.



Den geehrten Bewohnern von Westhofen und Umgegend theile hierdurch ergebenst mit, daß ich mit der Schlosserei auch eine

Hufschmiederei

zu verbinden beabsichtige; bringe auch hiermit mein

Eisenwaarenlager,

namentlich eine gute Auswahl **Schneidebänke** und **steyrischer Sensen** in empfehlende Erinnerung. Prompte und reelle Bedienung zusichernd, zeichnet

achtungsvoll

Karl Hövelmann.

Westhofen, den 12. Juni 1877.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend empfehle ich mich hierdurch als

Auctions-Commissar

und wird es mein Bestreben sein, die mir gewordenen Aufträge prompt und gewissenhaft auszuführen.

Schwerte, 12. Juni 1877.

Carl Haver, Drechsler,
am Markt.



Empfehle für Schwerte und Umgegend meine

Niederlage von Mineralwasser,

per Fl. 20 Pfg (pr. Dutzend billiger).

E. Pferdekämper.

Grasverkauf.

Freitag, den 15. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr anfangend,

soll in den Wiesen des Guts Ruhr das Gras öffentlich meistbietend nummerweise zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Villigst b. Schwerte, 4. Juni 1877.

Freiherrlich von Elverfeldt'sche Rentei.

Grasverkauf.

Donnerstag, den 21. Juni d. J.,
Nachmittags 6 Uhr anfangend,

soll in den Wiesen in den Flurpöten des Guts Villigst das Gras öffentlich meistbietend nummerweise zum Verkauf ausgesetzt werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Villigst, den 11. Juni 1877.

Freiherrlich von Elverfeldt'sche Rentei.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufen wir jetzt sämmtliche **Saison-Artikel**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Unsere **Damen-Confection** bietet eine sehr reichhaltige Auswahl und hübsche Pieçen, von denen die Modelle weit **unter Kostenpreis** abgegeben werden.

Costumes, Morgenröcke,

Paletots von Seide, Kammgarn und Cachemire,

Dolmans, Fichus, Talmas, Pelerinen, Regenmäntel, Jupons etc.

Kleiderstoffe

in den ganz neuesten Genres.

Anfertigung von Costumes und Mäntel nach Maass.

Hagen. Basse & Budelmann, Hagen.

8. Elberfelderstrasse 8.

Fabrik und Magazin süddeutscher Möbel,

Dortmund Brückstraße. **G. Verron Söhne** Dortmund Brückstraße.

empfehlen in **größter Auswahl und übersichtlicher Ausstellung** in **großen Magazinen:**

Möbel, Spiegel etc. in jeder Holzart

für Salon-, Wohn-, Speise- und Schlafzimmer;

übernehmen

unter Garantie der solidesten Ausführung, franco Lieferung und Aufstellung

vollständige Ausstaffirung.

Ermäßigte, streng feste Preise.

Empfehlung.

Nachdem ich die Berechtigung zur selbstständigen Ausübung des Hebammen-Geschäfts durch bestandene Prüfung erworben habe, beehre ich mich, dem geehrten Publikum in Schwerte und Umgegend zu allen in mein Geschäft als

Hebamme

einschlägigen Dienstleistungen, als Schröpfen ꝛc. unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung mich bestens zu empfehlen.

Ich wohne in meinem elterlichen Hause, Schulstraße 76.

Schwerte, 28 Mai 1877.

Anna Broll.

Bad Geisecke!

Sonntag, den 17. Juni,
1/24 Uhr,

GONCERT,

ausgeführt von dem blinden Organisten Hugo Bartels.

Entree 50 Pfg.

Nicht zu übersehen!

Es sind wieder schöne

Kartoffeln

zu haben bei

Arn. Fr. Haver,
am Brückenthor.

Sensen,

ächte steyrische,

empfehlen unter Garantie

Dommermühl & Kühl.

Geldschränke

werden nach allen Constructionen, mit den neuesten Verbesserungen u. auch mit patentirten undurchdringlichen (gehärteten) **Stahlpanzern** billigst bei mir angefertigt.

Aug. Müller, Hagen,
97. Hochstraße 97.

N.B. Reparaturen jeder Art werden prompt ausgeführt.

Die

Buchdruckerei

von

Carl Braus in Schwerte

empfiehlt sich zur Herstellung

sämmtlicher Formulare

für

Kaufleute, Rechtsanwälte etc.

als:

Rechnungs-Formulare,
Circulaire, Avisbriefe,
Preis-Courante u. Waaren-Verzeichnisse,
Briefköpfe, Geschäftstabellen,
Geschäfts-Berichte,
Statuten,

überhaupt aller vorkommenden Druckarbeiten in hübscher Ausstattung bei möglichst billigen Preisen.



Ein

Jagdhund,

weiß mit braunen Flecken, glatthaarig, ziemlich groß, ist mir vor einigen Tagen abhanden gekommen. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.

Aplerbeck

Thüssing, Apotheker.

Bergmann's

Salicyl-Seife,

wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und als Toilettenseife besonders geeignet, die Haut stets frisch und rein zu erhalten.

Vorräthig à Stück 50 Pf. bei

Carl Braus.

X. große Pferde-Verloosung zu Hannover,

Ziehung a. 25. d. M. Juni.

Hauptgewinn: eine eleg. 4spännige Equipage.

Werth 10,000 Mark,

50 edle Reit- und Wagenpferde und **1090** sonstige Gewinne. Loose, à 3 Mark, versendet

A. Molling,
General-Debit in Hannover.

Flüssigen Leim

empfiehlt Carl Braus.



Danksagung.

Den edlen, menschenfreundlichen Bewohnern Neugrulands, sowie dem Herrn Pastor Wiemer in Hennen, welche am Sonntag, den 3. d. M. meiner seligen Frau das letzte Geleit zu ihrer Ruhestätte gaben, und sich meiner Kinder so freundlich annehmen, meinen herzlichsten Dank.

Aug. Eisel.

Fleckenwasser, à Fl. 50 Pfg.,
Gallseife, à Stück 25 Pfg.,
empfiehlt

Carl Braus.

Jeden Bandwurm

entfernt in 3—4 Stunden vollständig schmerz- u. gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz** und **Flechten** — auch brieflich:

Voigt, Arzt zu Croppenstedt.

Eisenschienen,

sowie

Doppel-I Eisen

für Bauzwecke liefert billigst

A Rutenborn,
Dortmund.

Wegen meiner Abreise von Schwerte am 1 Juli a. c. beabsichtige ich, mein gesammtes Mobilar, fast neu, darunter eine Garnitur **feiner Nußbaummöbel** (Patenttisch, Sopha, Cylinderbureau ꝛc.), complette Kücheneinrichtung, Oefen ꝛc., unter der Hand einzeln oder im Ganzen zu verkaufen. Kauflustige wollen gefl. Näheres in meiner Wohnung, Hüsingthor Nr. 303, erfragen.

O. Kuhn.

Einem geehrten Publikum von Schwerte und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Bau- und Möbelschreiner

etablirt habe.

Gleichzeitig empfehle mein

Sarg-Magazin.

Gute und reelle Bedienung versprechend bitte ich um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll!
W. Lewe,
wohnhaft am Graben.

Kegel-Reglements

vorräthig in der Buchdruckerei von

Carl Braus.

Jauchepumpen,

zur Entleerung der Jauche-Bassins wie zum Bespritzen der Düngerhaufen eingerichtet, empfiehlt zu billigen Preisen.

G. Hengstenberg,
Kupferschläger und Pumpenmacher.

Für ein gut empfohl.

Dienstmädchen

wird zum 1. Juli oder auch später eine passende Stelle gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.



100,000 Mark Stiftungsgelder

sind gegen popillarische Sicherheit und 5% Zinsen auf Bauerngüter sofort in größeren Raten auszuleihen.

Camen, im Mai 1877.

C. Harlinghoff.

Gesinde-Dienstbücher

bei **Carl Braus.**

Universal-

Waschmittel.

Vollständiger Ersatz für Seife. — Bedeutende Ersparniß an Zeit und Kosten. — Die Wäsche wird ohne Bleiche blendend weiß und vollkommen geruchlos. — Reinigung der Gardinen und Spitzen ohne Reibung. — Gänzliche Unschädlichkeit für die Wäsche garantirt. **Proben zu genügenden Versuchen gratis.**

In Packetchen von 1 und 1/2 Pfd. zu 50 und 25 Pfg. zu haben bei

Carl Braus.

Schöne, stückreiche

Kohlen,

pro Scheffel 60 Pf., bei größerer Abnahme zu 55 Pf., bei

Carl Mincke.

Ich untersage hiermit strengstens das Betreten meiner Wiese und Weide an der Ruhr ohne meine Erlaubniß und werde ich Zuwiderhandelnde gerichtlich belangen.

W. Börstinghaus.

Lumpen,

Knochen und sämmtliche alte Metalle

kauft jedes Quantum zum höchsten Preise

A. Rosenthal,
Ostenstraße.

An der Ruhr, auf Westhofener Gebiet, sind verschiedene Gegenstände gefunden. Der Eigenthümer wolle sich bei mir melden.

Wandhofer Bruch.

W. Schöttler.